

Der Abend

20./XI. 1917

101

### Der Streit um die Kundenchaft.

Vor einigen Tagen erschien in den Zeitungen eine Anzeige der Firma Julius Meinel, deren Aufnahme wir ablehnten, weil uns ihr Inhalt bedenklich schien. Wie sich jetzt zeigte, war unsere Vermutung richtig.

In der vorigen Woche berichteten wir, daß verschiedene Kleinkaufleute die in den letzten Tagen vorgenommene Rayonierung von Kaffee und Zucker zum Kundenpressen in der Weise benützen, daß sie die Rayonierung nur dann vornahmen, wenn die Käufer sich auch für andere Waren in die Kundenliste eintragen ließen. Die Firma Meinel hat in ihrer Zeitungsanzeige dieses Vorgehen als unstatthaft bezeichnet und empfohlen, es zur Anzeige zu bringen.

Nun wird uns aber von der Meinel-Filiale 3. Bezirk, Hauptstraße 60, folgendes mitgeteilt: Die Frau des Hochschulprof. Sors Z. S. verlangte dort Aufnahme in die Kundenliste für Marmelade, Dörrobst, Tee u. dgl. Sie wurde abgewiesen, mit der Begründung, daß sie sich zuerst bei Meinel für Zucker und Kaffee rayonieren lassen müsse. Das gleiche widerfuhr in derselben Filiale einer zweiten Dame, der Gemahlin des Oberrechnungsrates G. In beiden Fällen wurde dem Filialleiter vorgehalten, daß er sich derselben Übertretung schuldig mache wie die Kaufleute, gegen die sich die Anzeige der Firma Meinel wendete. Er antwortete, er handle in einer Art Notwehr.

Da die Rayonierung bereits vorüber ist, hat es keinen Sinn, diesen Streit zwischen Meinel und den Kleinkäufern eingehender zu behandeln. Wenn seiner noch einmal Erwähnung geschähe, so deshalb, weil die Hausfrauen sehen, daß sie trotz der schlechten Behandlung, denen sie jetzt in allen Geschäften begegnen, noch immer willkommene Gäste und — Zahler sind, auch bei den Waren, an denen Mangel herrscht, und daß sie auch bei Waren, um die sie sich sorgen müssen, zum Profit der Kaufleute beitragen, und zwar mehr noch als im Frieden. Sie mögen sich dies für den Frieden merken und Verbraucherorganisationen gründen und fördern, deren Überschuß den Mitgliedern, d. h. der eigenen Tasche zugute kommt.

z.